

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 158. Sonntag den 18. Mai 1817.

Der Sonntag.

Es gereicht der Vorwelt gewiß zur größten Ehre, daß sie, um eine gewisse Ordnung in's Leben zu bringen, eigene Tage bestimmte, wo das gewöhnliche Mühen, Thun und Treiben zum Behuf des Broderwerbes, eingestellt und dem Menschen Muße und Veranlassung werden sollte, an seine höhere Bestimmung zu denken und für dieselbe zu leben. Sie hat dadurch den sprechendsten Beweis gegeben, daß ein wahrhaft heiliger Sinn in ihr gewaltet; daß sie gewußt, wie nöthig es sey, daß der Geist recht eigentlich zum Göttlichen erhoben, das Herz für das höhere Gute und Schöne, für die Tugend erwärmt, das Gemüth durch Religion geheiligt und so dem Daseyn seine höhere und herrlichere Bedeutung gegeben werde. Hätte die Jetztwelt diesen Gedanken zuerst gedacht und unter allen Himmelsstrichen, bei allen Völkern der Erde geltend zu machen gewußt, sie würde dadurch

der Nachwelt das herrlichste Monument ihres Menschenadels hinterlassen. Nun sind wir aber schon Erben desselben, die wohlthätige Veranstaltung ist schon getroffen, die Tage der Feyer sind schon ausgeschieden, dem Geschäftsgewühl wird zur bestimmten Zeit gesetzliche Stille geboten, der Geist vom Irdischen entbunden und zu Erhebungen, die ihn abeln, beseeligen, mit dem Ewigen vereinen, eingeladen. — Das verdanken wir ihnen, den frommen Voresätern, die nun schon seit Jahrtausenden in höhere Regionen entschwunden sind, wohin wir ihnen oft im heiligen Glauben folgen. — Aber wie verdanken wir es ihnen? Durch ein weises, gewissenhaftes Wahrnehmen und Benutzen der unschätzbaren Veranstaltung, welche sie uns hinterließen? Durch reine Anbetung des Ewigen im Geist und in der Wahrheit? Durch Helligung des göttlichen Strahls, der unser inneres Wesen belebt, unsere höhere Bestimmung andeutet und uns ewiger Beseeligung

fähig macht? Durch aufmerksames Beachten der Glockentöne, die uns zu den Tempeln des Herrn rufen, wo wir unsere Herzen im gemeinsamen frommen Gesange erheben und durch weise Belehrungen erleuchtet, gebessert und beglückt werden sollen? — Lasset uns an jener Tagen, die der Ruhe, der Sammlung des Gemüths, der Heiligung des Geistes gewelhet seyn sollen, umherblicken auf die öffentlichen Plätze und in die Hütten der Arbeiter: sehen wir wirklich überall den Hammer ruhen, und den Menschen seines höheren, religiösen Berufs eingedenk seyn? Finden wir überall das Thier von seinem Joch entbunden, den Dienstknecht von der Arbeit abgerufen, und Alles zur Feier des Sabbaths vorbereitet, wie es uns der Herr durch unsere guten Vorväter so welse und liebend geboten? Sind wir eingegangen in ihren schönen Sinn? Und tönt uns keine Glocke mehr vergebens? Sanft ruhe die Asche unserer frommen Alten! — Sanft ruhe auch einst die unsrige!!

Ein neuer Zug der Englischen Politik.

Die Englischen Fabrikanten haben neuerdings bei der Regierung um ein Verbot wider die Ausfuhr des Englischen baumwollenen Gespinnstes nachgesucht, „weil die fernerverwehete Gestattung dieser Ausfuhr unpolitisch sey.“ Der Geist dieser Herrn enthüllt sich dadurch

immer mehr, und zeigt uns deutlich was wir eigentlich von ihm erwarten dürfen. Wir sollen und müssen ihnen unsern klingenden Tribut noch fernerverweit bis auf den letzten Heller zahlen, und dagegen soll all unser Sträuben nichts verfassen. Es ist wahr, es sind die Zeit daher viele Englische Garne auf unsern Deutschen Stühlen verwebt worden, und das Schritt halten in der Güte mit ihren Fabrikaten wurde uns dadurch erleichtert; allein es genügte ihnen nicht, daß wir ihre Maschinen mit im Gange erhalten halfen, wir sollten durchaus gar nicht weben, sondern auf jede andere Art unser Brod erwerben, und übrigens alles was klingendes Geld heißt, und Napoleon uns einst durch Dekrete abzunehmen beschlossen hatte, nun für Fabrikate nach England senden. Da wir das aber nicht mehr wollen, sondern zu besserer Haus- und Staatsökonomie zurückzukehren beginnen, auch ihre Verschleuderungen nichts mehr dagegen vermögen; so sollen wir nun auch ihre Garne nicht mehr bekommen. Aber was wird der Erfolg davon seyn? der etwa, daß wir ihnen ihre Gewebe nun wieder so theuer bezahlen werden, als es ihnen beliebt? Mit nichts! Die Repressalien werden wohlthätiger für uns werden, als die Herren glauben. Und übrigens müssen sie denn doch auch nicht vergessen, daß dem klugen, fleißigen, entschlossenen und beharrlichen Deutschen keine Erfindungen, Nachahmungen und Vervoll-

Kommungen gar nicht unmöglich sind, am
 allerwenigsten in Spinnmaschinen. Und wem
 verdankt denn England im Grunde fast die
 meisten seiner nützlichen Erfindungen?

Vom 10. bis zum 16. Mai 1817 sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Mann etw. 40 Jahr alt, Hr. Dembowky, Handelsmann aus Radom in Polen, welcher an den Folgen einer am 4. Mai, sich belgebrachten Schußwunde verstorben ist, im Jacobsspital.

S o n n t a g.

Eine Frau 84 Jahr, Hrn. Balthasar Veronelli's, itallenschen Handelsmanns Wittwe, am Markte.

Ein Mann 69 Jahr, Hr. Joh. Gottfried Wagner, Bildhauer, am Petersschießgraben.

Eine Frau 68 Jahr, Mstr. Christian Andreas Schamburgs, Bürgers und Tischlers Wittwe, auf der Queergasse.

Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Carl Christian Grafs, Seldenstrumpfwirkers Sohn, auf der Hintergasse.

Ein unbekanntes Kind, weibl. Geschlechts, ungefähr $\frac{1}{2}$ Jahr, welches am 10. dies. M. vor dem äußersten Kanstädter Thor im Luppflusse todt gefunden wurde.

M o n t a g.

Ein Frau 56 Jahr, Joh. Gottfr. Wendels, Hausmanns Eheweib, in d. Catharinenstraße.

Eine led. Weibspers. 38 Jahr, Juliane Christiane Jungin, Einw. in d. Johannisvorstadt.

Ein Knabe 4 Jahr, Hrn. Joh. Gottlieb Wünschens, Musici Sohn, im Klostergäßchen.

Ein Knab $2\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Carl Gottfried Bochmanns, Bürgers u. Brauconsortens Sohn, in der Petersstraße.

Ein Mädchen 11 Wochen, Christian Friedrich Hartungs, Handarbeiters Tochter, auf der Bludmühlengasse.

D i e n s t a g.

Ein Mann 76 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hr. Joh. Leonhard Wittmann, Bürger und der Kupferschmidt-Innung Obermeister, am Kanstädter Thor.

Eine Frau 38 Jahr, Mstr. Joh. Christian Meißners, Bürgers und Fischers Ehefräw, welche sich am 18. April ersäuft hat, u. am 11. Mai im Rosenthale, am sogenannten Mittelberge, im Elsterflusse gefunden wurde, wohnhaft am Mühlgraben.

Eine led. Mannspers. 23 Jahr, Carl Friedrich Volgi, dienstloser Markthelfer, aus Böhlen bei Grimma gebürtig, welcher sich dem 25. April vermißt worden, u. am 11. Mai am Kanstädter Steinwege im Elsterflusse gefunden wurde.

Ein Mädch. 31 Wochen, Mstr. Friedrich August Pfefferers, Bürgers und Kürschners Tochter, in der Halleschen Gasse.

M i t t w o c h. Niemand.

D o n n e r s t a g.

Eine Frau 43 $\frac{1}{2}$ Jahr, Mstr. George Erdmann Rackwizens, Bürgers und Schneiders Ehefräw, im Barfußgäßchen.

Freitag.

- Ein Mann 53½ Jahr, Hr. Joh. George Wegner, Musicus, im Klostersgäßchen.
 Eine Frau 52 Jahr, Carl Gottfried Spießens, verabschiedeten Sächf. Musketiers Ehe-
 weib, am Mühlgraben.
 Eine Frau 49½ Jahr, Hrn. Georg Traugott Funkens, Pastoris in Aue bei Schneeberg,
 Witwe, in der Petersstraße.
 Ein Mann 45 Jahr, Hr. M. Carl Wilhelm Künze, Sprachlehrer, welcher seit dem 8.
 Mai vermißt worden, und am 14 huj vor dem Münzthore im Floss-
 graben gefunden wurde, wohnhaft in der Petersstraße.
 Eine Frau 40 Jahr, Joh. Friedrich Appenfelders, Markthelfers Eheweib, auf der
 Hintergasse.

8 aus der Stadt. 12 aus der Vorstadt, 1 aus dem Jacobsspital. Zusammen 21

Vom 9. bis 15. Mai 1817 sind getauft:

10 Knaben. 15 Mädchen. Zusammen 25 Kinder.

Thorzettel vom 17. Mai 1817.

			Nachmittag.	
	Schumann'sches Thor.	U.	Hr. D. Reatof aus Schneeberg, v. Lissa	11
	Vormittag.		Nachmittag.	
6	Die Brandner z. Post	6	Die Schenkinger z. Post	3
7	Die Berliner z. Post	7	Die Hamburger z. Post	5
8	Die Dresdner z. Post	8	Rannstädter Thor.	U.
	Hr. Graf v. Biebum von hier, von Lübbenau		Vormittag.	
9	zurück	9	Eine Eskafette von Lützen	3
	Die Gemahlin des Hrn. Cabinetsminist. Gra-		Die Kasper f. Post	5
	fen v. Einsiedel v. Dresden, v. d.	11	Nachmittag.	
	Nachmittag.		Die Nordhäuser f. Post	1
	Hr. Bar. v. Fritsch Rathsbes. v. Seerhausen,		Hr. Rfm. Hessler v. Helbrungen, im Elephanten	2
	pass. durch	2	" " Scheler v. Schweinfurt, im H. de B.	3
	Auf der Dresdner Dilligence: Hr. D. Schrag		Peters Thor.	U.
	von Dresden, beim Actuar. Götz	2	Vormittag.	
	Hallesches Thor.	U.	Hr. Rfm. Ballisch von Ebemiss, b. d.	7
	Gestern Abend.		Nachmittag.	
	Hr. Rfm. Barnus, von Frankfurt a. M., von		Auf der Annaberger Post: Hr. Rfm. Lent von	
	Berlin, pass. durch	10	Schwarzenberg, v. d.	5

Theater. Heute den 18ten: Rinaldo Rinaldini, Schauspiel in 4 Akten
 von Hensler.

Morgen den 19ten: Die zwei Theater zu Krähberg, oder: Die Theg-
 ternoth, Lustspiel in 4 Akten.

Thorschluß: um 9 Uhr.